



Willibald Luger, geb. am 5. November 1932, zählt seit 1967 als praxisorientierter Maschinenbautechniker mit Kunststofforientierung zu den wichtigsten Wegbegleitern der österreichischen, ungarischen und tschechisch/slowakischen Kunststoffverarbeiter. Foto: R. Bauer

Mit *Willibald Luger*, der am 5. November dieses Jahres seinen 85igsten Geburtstag feiert, setzen wir die lose Reihe von Portraits österreichischer Kunststoffpioniere fort. Den Beginn machte Ing. *Robert Hillisch*, legendärer Lehrer vieler Kunststofftechniker-Generationen am Wiener *LKT-TGM* und *ÖKZ*-Chefredakteur der ersten Stunde (Ausgabe 03/04-2013). Im Jubiläumsjahrgang der *ÖKZ* 2014 portraitierten wir die Brüder *Wilhelm* und *Anton Anger* (Ausgabe 03/04-2014), *Ludwig Engel* und sein Unternehmen (Ausgabe 05/06-2014), die Vorarlberger Brüder *Lehner* und ihr Unternehmen *Alpa* (Ausgabe 07/08-2014), sowie den Klosterneuburger Spritzgießer *Hubertus Coller* (Ausgabe 11/12-2014). *Willibald Luger* ist in dieser Reihe ein etwas anderer Pionier. Aufgewachsen als Bauernsohn im Innviertel, lernte er Maschinenschlosser, und sammelte anschließend Erfahrungen bei der Salzburger Firma *Palfinger*. Seine Wandlung zum Kunststofftechniker vollzog sich von 1958 bis 1967 während seiner Tätigkeit beim Schweizer Spritzgießmaschinenbauer *Netstal*. 1967 kehrte er als *Netstal*-Vertreter nach Österreich zurück, unterlegte seine Verkaufstätigkeit mit viel Praxisbezug und erarbeitete sich damit einen exzellenten Ruf als Problemlöser, der bei Bedarf auch selbst Hand anlegte. Dabei lernte er den Bedarf seiner Kunden an kompletten Produktionslösungen kennen und begann sein Vertretungsportfolio schrittweise auf heute 14 Unternehmen auszubauen. Parallel zum Maschinenhandel begann er zunehmend auch Planungs- und Montageleistungen und Schulungskapazitäten anzubieten. Dieses Konzept war und ist so erfolgreich, dass ab der Ostöffnung alle vertretenen Unternehmen *Luger* auch nach Ungarn, nach Tschechien und in die Slowakei begleiteten und gemeinsam Erfolg hatten. Mit dieser stolzen Zwischenbilanz vor Augen feiert die auf 60 Personen angewachsene Belegschaft am 1. Dezember mit ihrem Seniorchef das 50-Jahr-Jubiläum.

Vom Bauernsohn zum Kunststoff-Anlagenbauer

Ein Pionierportrait von *Willibald Luger*

Am 5. November dieses Jahres feiert Willibald (Willi) Luger, ein stiller, aber dennoch prägender Kunststoff-Pionier Österreichs seinen 85igsten Geburtstag, unmittelbar gefolgt vom 50-jährigen Bestandsjubiläum seines Vertriebs- und Engineering-Unternehmens. Alles zusammen gute Gründe, einmal gemeinsam auf das Erreichte zurückzublicken.

Die Geschichte beginnt in dem, nur rund 100 Einwohner kleinen Innviertler Dorf St. Georgen am Fillmannsbach bei Mattighofen im Bezirk Braunau am Inn. In dieser landwirtschaftlich geprägten Ortschaft wird *Willi Luger* am 5. November 1932 als fünftes von sieben Kindern des Bauern *Peter Luger* geboren. Da die Betriebsnachfolge einem der älteren Brüder zu fiel, stand es *Willi* frei, eine andere Berufsrichtung einzuschlagen. Er entschied sich für eine Maschinenschlosserlehre die er ab 1946 bei einem örtlichen Betrieb absolvierte. Nach der Lehrabschlussprüfung wechselte er zum Unternehmen *Palfinger* in Salzburg/Bergheim, das damals Kipp-Plattformen für Lkw fertigte und erste Versuche mit Lkw-Kränen unternahm. Dort brachte er es bis zum Schlossermeister. 1958, inzwischen 26 Jahre alt und selbstbewusst geworden, beschloss er, auf Wanderschaft zu gehen. Nicht zuletzt des höheren Lohnniveaus wegen bewarb er sich bei einigen Schweizer Unternehmen und landete schließlich beim Spritzgießmaschinenbauer *Netstal* in Näfels. Dort wurde er Maschinenmonteur



Willibald Luger als Netstal-Techniker auf Dienstreise.

Foto: Luger Privatarchiv

und lernte die Kunststoffverarbeitung kennen. Anschließend wechselte er in die Anwendungstechnik und wurde als Servicetechniker zur Inbetriebnahme vor Ort bei den Kunden eingesetzt. Die nächste Station in der Karriereleiter war die Ernennung zum Leiter einer Montagelinie in der Maschinenfertigung.

Parallel zum beruflichen Erfolg fand er in der Schweiz auch sein privates Glück, und zwar in der Person einer Salzburgerin namens *Angela Gelbenegger*, die in der Nachbarortschaft Glarus, nur rund 7 km von Näfels entfernt, arbeitete. Aus der Zufallsbekanntschaft sollte später seine Gattin werden. 1963 kam Sohn *Thomas* zur Welt. Als 1967 Tochter *Ulrike* unterwegs war, entschlossen sich *Angela* und *Willi Luger*, mit der Zusage von *Netstal* in der Tasche, Verkauf und Service für Österreich übernehmen zu dürfen, in die Heimat zurückzukehren. Jedoch nicht nach Salzburg oder Oberösterreich zu ihren Familien, sondern nach Wien, dem damaligen Zentrum der österreichischen Kunststoffverarbeitung.

Ab 1. Dezember 1967 wagt sich der inzwischen Schweizer-Deutsch sprechende Oberösterreicher auf das glatte Wiener Parkett.

Ob das erfolgreich sein würde, war fraglich. Aber *Willi Luger* wollte es versuchen. Dazu *Willi Luger*: „Von *Netstal* her kannte ich bereits einige Betriebe in und um Wien. Ich rechnete mir daher gute Erfolgchancen aus. Denn die dort befindlichen Elektrogerätehersteller, wie *Philips*, *Kapsch* oder *Kraus & Naimer* sorgten für eine wachsende Nachfrage nach Spritzgussteilen. Neben den Technikproduzenten etablierten sich auch erste Konsumgüterproduzenten, wie *Goller*, *HB-Plastik* oder *Tupack*, um nur einige zu nennen. Aber ich wusste auch, dass ich in diesem Kunststoffzentrum nicht allein unterwegs sein würde. Bereits 1962 hatte die deutsche *Battenfeld* in Kottlingbrunn das ehemalige *HMW*-Motorradwerk gekauft und dort eine Kleinmaschinenproduktion eingerichtet und war damit nach *Engel*, in Wien vertreten durch den legendären und sehr erfolgreichen *Helmut Hafner*, der zweite österreichische Mitbewerber. Darüber hinaus hatte 1964 der Wiener Vertreterkollege *Franz Josef Mayer* die deutschen *Arburg*-Maschinen nach Österreich gebracht. Dazu kam noch der eine oder andere ausländische Direktanbieter.“

Nach turbulentem Start stellt sich rasch Erfolg ein

Der Start verlief durchaus turbulent. Denn, nur zwei Tage vor dem Start als selbständiger Handelsvertreter, kommt Tochter *Ulrike* zur Welt. Trotzdem übernahm Gattin *Angela* nicht nur die Versorgung der Kinder, sondern auch die administrative Abwicklung der Geschäftsfälle und hielt damit ihrem Gatten den Rücken frei, um unterwegs sein zu können. Mit dem Glück des Tüchtigen stellte sich rasch der angestrebte Verkaufserfolg ein. Dazu noch-

mals *Willi Luger*: „Meine erste Maschine verkaufte ich nicht an einen der arrivierten Wiener Betriebe, sondern an die Grazer Landschaftsapotheke, die dafür eigens einen Mitarbeiter angestellt hatte, um darauf Verpackungsschachteln für die *Duan*-Schmerztabletten herzustellen. Die neue Maschine ersetzte eine ältere Kolbenmaschine und wurde an einem Wochenende per Kran über ein Fenster im ersten Stock eingebracht und aufgestellt. Aus den Anfangstagen ist mir ein weiteres Geschäft in Erinnerung geblieben. Da bestellte ein österreichischer Kunde die Maschine zu meiner anfänglichen Verwunderung mit einer seefesten Verpackung. Das Warum wurde mir erst klar, als er mir erklärte, dass er die mit Schweizer Gründlichkeit sehr stabil gebaute Kiste mit einem Dach versehen und als Bauhütte weiterverwenden wollte.“ - und fügt mit einem Schmunzeln hinzu: „Ja, die Kriegsgeneration hatte das Improvisieren noch nicht verlernt.“

Erfolgsrezept ist Bodenhaftung und praxisnahe Beratung

Drei Jahre besuchte *Willi Luger* von Wien aus Firmen in ganz Österreich, um „seine“ *Netstal*-Maschinen vorzustellen. Dabei gelang es ihm bereits nach kurzer Zeit, mit seiner praxisorientierten Beratung und Hilfsbereitschaft zu überzeugen, nicht zuletzt auch mit der sprichwörtlichen Qualität und der hohen Leistungsfähigkeit eines Schweizer Erzeugnisses, auch wenn dafür ein vergleichsweise höheres Investitionsbudget erforderlich war. *HB-Plastic*, *Goller*, *Unilever*, sowie die *Alpla-Werke* in Hard in Vorarlberg, die Kunden der ersten Stunde, ließen sich von diesen Vorteilen überzeugen. Als 1970 die erste *Netstal*-Maschine für eine schnell laufende Yoghurtbecher-Produktion von *Greiner* in Kremsmünster

bestellt wurde, war es an der Zeit, den ersten Mitarbeiter einzustellen. Ab diesem Zeitpunkt konnte ganz Österreich systematisch bearbeitet werden.

Willi Luger blieb aber weiterhin an der Kundenfront, von der anwendungstechnischen Beratung, der kommerziellen Abwicklung, bis zur eigenhändigen Aufstellung und Inbetriebnahme, manchmal auch für allfällige Reklamationen und notwendige Verbesserungsmaßnahmen. Auf diese Weise sammelte sich ein enormer Erfahrungsschatz an, der zur wertvollen Informationsquelle für die *Netstal*-Entwicklungs- und Konstruktionsabteilung wurde. Er konnte auf diese Weise eine ganze Reihe von Verbesserungen an den Maschinen auf den Weg bringen. Dabei war und ist sein Erfolg seiner bodenständigen, uneitlen Art zuzuschreiben, die stets schnell ein vertrautes Verhältnis zu seinen Gesprächspartnern schuf – und auch heute noch schafft. Er kam damit öfter und direkter an die Probleme und Nöte seiner Gesprächspartner heran. In der Regel ging es dabei stets um die richtig abgestimmte Maschinen-Infrastruktur, wie Temperiergeräte oder die Materialförderung, -trocknung und -dosierung, bis zu Peripherieanlagen zur Formteil-Nachbearbeitung. So blieb es an ihm, seinen Kunden mit zweckmäßigen Informationen zu helfen, oder auch Geräte zu beschaffen und in Betrieb zu nehmen.

Entwicklung zum Gesamtanbieter

Deshalb reifte bei ihm die Überzeugung, dass er alles aus einer Hand anbieten sollte. In der Folge begann er, sich um weitere Vertretungen zu bewerben. Den Anfang machte 1973 die *motan*-Vertretung. 1974 kamen die Schweizer *HB-Therm*-Temperiergeräte, 1978 die Schneidmühlen der italienischen *Tria srl* hinzu.



1970 lieferte *Luger* die ersten *Netstal*-Spritzgießmaschinen an *Greiner Packaging*, die nach dem Ausbau der Spritzgießproduktion 1974 um die erste vollautomatische Materialförderanlage Österreichs nachgerüstet wurde, geliefert vom *Luger*-Partner *motan*. Foto: *Luger Privatarchiv*



Die 1987 neu gebaute Luger-Firmenzentrale in Purkersdorf bei Wien. Von hier aus werden Kunststoffmaschinen und gesamte Verarbeitungssysteme in die Länder Österreich, Ungarn, Tschechien und die Slowakei verkauft und gewartet.
Foto: Luger

Mit *motan* hatte Luger das richtige Angebot zur richtigen Zeit. So konnten bereits 1974 die ersten vollautomatischen Kunststoffgranulat-Förderanlagen verkauft werden, an den Kugellagerkäfig-Hersteller *Camillo Krejci* und den Verpackungshersteller *Greiner Packaging*. Da trotzdem aller Anfang schwer ist, musste das zu jenem Zeitpunkt erst 7 Jahre alte Einzelunternehmen die notwendige Anzahlung zum Einkauf der Anlagenkomponenten selbst vorfinanzieren, wofür erst ein Kredit von 300 000 Schilling aufzunehmen war, damals eine hohe Summe und keine Leichtigkeit für *Willibald Luger*.

Einstieg in den Osthandel

Ungefähr zur gleichen Zeit, ab 1973, das heißt lange vor der Ostöffnung, wagte sich *Willi Luger* mit seinem Qualitätsportfolio

von Österreich aus in den Osthandel. Da im *Comecon* seit den Moskauer Parteitagbeschlüssen von 1961 Technologie (vor allem Kunststofftechnik), in erster Linie als Gesamtanlagen eingekauft wurden, lag er mit seinem Planungs- und Montage-Angebot richtig. Um dabei möglichst viele Bereiche abdecken zu können, erweiterte Luger sein Angebotsspektrum im Laufe der Jahre um Handlingtechnik, Förderbänder, Rückkühlanlagen, Metallseparatoren, Extrusions- und Extrusionsblasanlagen. Insgesamt umfasst die Liste der Vertretungen aktuell 14 Unternehmen.

Übersiedlung nach Purkersdorf und Einstieg der nächsten Generation

Die zunehmende Fokussierung auf das Anlagengeschäft ließ das Wiener Büro bald

aus allen Nähten platzen. Neue Platzreserven mussten erschlossen werden. Deshalb übersiedelte *Willibald Luger* 1975 nach Purkersdorf, am westlichen Rand Wiens, in ein neu errichtetes Wohn- und Bürohaus mit angegliederter Werkstatt. Da das Umsatzvolumen während der nächsten 10 Jahre stetig weiter anwuchs, war 1987 der nächste Expansionsschritt fällig. Abermals musste ein Neubau errichtet werden, und zwar ein Firmengebäude mit Büros und Werkstätten. Er befindet sich ebenfalls in Purkersdorf, in der Tullnerbachstraße 55, dem heutigen Firmensitz. Das Unternehmen war nun endgültig den Kinderschuhen entwachsen. Dem entsprechend war es 1988 an der Zeit, das Einzelunternehmen in die Luger GmbH überzuführen. Diese Neuorientierung begleitete bereits Sohn Thomas, der 1985 ins Unterneh-



1985 und 1987: Mit Sohn Ing. *Thomas Peter Luger* und Tochter Ing. *Ulrike Krusej-Francic* stiegen die Vertreter der nächsten Generation ins Unternehmen ein, hier auf einem Foto aus dem Jahr 2007. Foto: Luger



Der Firmengründer *Willibald Luger* im Sommer 2017 zusammen mit seiner Gattin *Angela* (Bildmitte) im Kreise der Mitarbeiter der österreichischen *Luger GmbH*, Sohn *Thomas* links hinter ihm, Tochter *Ulrike* zweite von links.
Foto: Luger

men eingetreten war. Ihm folgte 1987 auch Schwester Ulrike nach, die ebenso, wie ihr Bruder eine kunststofftechnische Ausbildung am *LKT-TGM* absolviert hat.

Gemeinsam hatte man ab 1989 neue Herausforderungen zu bewältigen, auf die man sich nicht vorbereiten konnte, sondern nur mutig reagieren. Die Rede ist dabei von der Ostöffnung, mit der sich ein neuer Markt in der unmittelbaren Nachbarschaft auftut. Diese mutigen Entscheidungen waren die Gründung eigener Tochterfirmen (1991 in Ungarn, 1992 in Tschechien) mit einheimischen Verkäufern und Servicetechnikern. Davon profitierte nicht zuletzt auch *motan*, in deren Namen *Luger* eine beeindruckende Anzahl an Neuprojekten abgewickelt hat.

Aktuell beschäftigt die *Luger GmbH* 60 Mitarbeiter an drei Standorten, davon 36 in der österreichischen Zentrale, wo ein umfangreiches Ersatzteillager die Funktion aller betreuten Maschinen und Anlagen sicherstellt und zusätzlich eine technische Abteilung unterhalten wird, in der Sonderkomponenten angefertigt und Gebrauchsmaschinen überholt werden. Seit 2001 wird das Unternehmen von Ing. *Thomas Luger* (Außenvertretung, Technik, Verkauf) und Ing. *Ulrike Kruselj-Fraincic* (Finanzen, Personal) geführt. *Thomas Luger* beschreibt die aktuelle Positionierung des Unternehmens mit: „Anlagenangebote aus einer Hand, dabei absolute Qualitätsorientierung und Servicesicherheit durch eigenes Personal, Planungsumfänge bis zu kompletten Turn-key-Produktionsanlagen möglich. Ein zentraler Punkt im *Luger*-Angebot ist das „Mitgehen“ mit Schlüsselkunden bei der Etablierung eines internationalen Produktionsnetzwerks, das heißt durch Planung, Aufbau und Schulung des lokalen Betriebs- und Servicepersonals durch *Luger*-Techniker.“

Inzwischen ist die dritte Generation nach dem Abschluss ihrer Ausbildung ebenfalls bereits im Unternehmen tätig und bereitet sich auf zukünftige Aufgaben vor.

Alles in allem ein beachtliches Lebenswerk, auf das *Willi Luger* zu seinem 85iger zurückblicken kann. Und: Er ist auch mit 85 Jahren noch für seine Kunden unterwegs. So hielt es ihn während des Gesprächs kaum auf seinem Stuhl, denn ein *Netstal*-Kunde in Zypern benötigte ein Steuerungsmodul für seine 40 Jahre alte Maschine. Da er das richtige Teil in seinem „Raritätenlager“ vermutete, wollte er sich umgehend auf die Suche machen, so, wie er es seit 50 Jahren gewohnt war.

Möge uns dieses Engagement noch lange erhalten bleiben. Alles Gute – und „ad multos annos“.

Autor:

Reinhard Bauer – Technokomm
E-Mail: office@technokomm.at



Ein zentrales Teillager mit rund 10 000 Einzelpositionen ist die Basis für den Anlagenbau und eine rasche Reparatur von Verschleiß- und Störfällen.
Foto: R. Bauer



Das *Luger*-Leistungsangebot umfasst über den Maschinenverkauf hinaus die Überholung von Gebrauchsmaschinen.
Foto: R. Bauer



Luger GmbH

1. Dezember 1967 *Willibald Luger* beginnt als selbständiger Handelsvertreter für *Netstal*-Spritzgießmaschinen in Wien

1973 Übernahme der Vertretung für die *motan*-Granulat-Förder- und Trockentechnik

1974 Übernahme von Verkauf und Service für *HB-Therm*-Temperiergeräte

1978 Übernahme von Verkauf und Service für *Tria*-Schneidmühlen

1987 Bau eines neuen Betriebsgebäudes in Purkersdorf bei Wien

1988 Gründung der *Luger GmbH*

1991 Gründung der *Luger Kft* als Vertriebs- und Servicefirma für Ungarn

1992 Gründung der *Luger spol. s.r.o.* als Vertriebs- und Servicefirma für Tschechien + Slowakei 2001 Übernahme der Geschäftsführung durch Ing. *Thomas Luger*

2017 Das Vertretungsportfolio umfasst aktuell 14 Unternehmen (*Netstal*, *motan-coltronic*, *HB-Therm*, *Tria*, *GeKu*-Automatisierungssysteme, *ONI*-Rückkühlanlagen, *KraussMaffei*-Extrusionssysteme, *Nordson*-Schmelzefilter und *UWG*-Anlagen, *Hesta*-Extrusionsblasanlagen, *pelletroneurope*-Schüttgut-Entstaubungsanlagen, *virginio-nastri* – Förderbänder und Anguss-Separatoren, *hamos*-Metalldetektoren, *Rozylit*-Reinigungsgranulat, *PTSE* – Pneumatische Teiletransportsysteme)

www.luger.eu